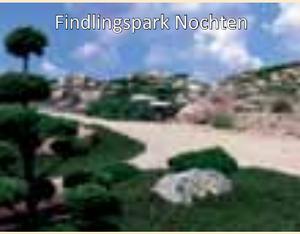




**Neiße-Quelle in Böhmen - Zittau - Görlitz -
Bad Muskau in Sachsen**



Olbersdorfer See



Findlingspark Nochten



Neißestraße Görlitz



Ostritz



Kunstmühle Ludwigsdorf



Radwegbrücke Rádlo

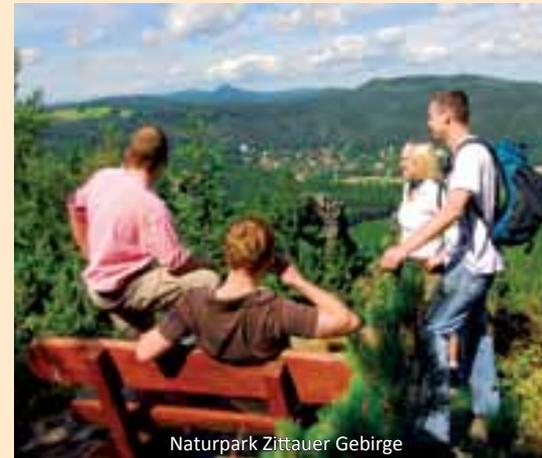
| | |
|---|----|
| Von der Quelle nach Zittau | 4 |
| Von Zittau nach Görlitz | 6 |
| Touristinformationen und Servicestellen | 7 |
| Höhenprofil von der Quelle bis nach Forst | 10 |
| Piktogrammläuterungen der Übersichtskarte | 10 |
| Görlitz | 12 |
| Von Görlitz nach Bad Muskau | 14 |
| Der Oder-Neiße-Radweg im Überblick | 16 |



Impressum

Herausgeber: Landkreis Görlitz
 Text: Anett Böttger
 Satz und Gestaltung: ENO Media, Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH; Blendwerck, Klein Priebus
 Fotografen: V. Bláha, M. Daniel-Rublack, C. Gerlach, A. Koalick, R. Pech, A. Römisch, R. Schäfer, S. Wenzel, Findlingspark Nochten, Kunstmühle Ludwigsdorf, TGG Naturpark Zittauer Gebirge/Oberlausitz e. V., Plugge, Stadt Görlitz, Kulturinsel Einsiedel, Neiße-Tours, Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz, Sägewerk Sagar, Stiftung Fürst-Pückler-Park, Waldeisenbahn Muskau
 Karte: Sachsen Kartografie
 Druck: **NOCH NICHT BEKANNT**
 Auflage: 10.000 Stück

Der Oder-Neiße-Radweg verbindet die Region um Liberec in Nordböhmen mit der Ostsee auf deutscher Seite. Die Strecke entlang der deutsch-polnischen Grenze gehört zu den bundesweit beliebtesten bei Urlaubern, die mit dem Fahrrad auf Tour gehen. Bei der Radreiseanalyse des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) für 2010 kam der östlichste Fernradweg Deutschlands in der Rangliste der gefragtsten Routen unter die ersten vier. Zwischen Neißequelle in Nova Ves (CZ) und der Naturparkinsel Usedom liegen etwa 630 Kilometer. Rund 170 Kilometer davon verlaufen auf sächsischem und tschechischem Territorium.



Naturpark Zittauer Gebirge

Das berühmte Gartenkunstwerk liegt zugleich im Geopark Muskauer Faltenbogen, einem landschaftlich wie kulturell einzigartigen Naturraum.

In der Regel fahren die Radler auf separaten Wegen, bei geringer Steigung und in kurzer Entfernung zur Neiße. Mit der vorliegenden Broschüre bekommen sie einen komplexen Wegweiser in die Hand. Die übersichtlich aufbereiteten Tipps für Entdeckungen sollen helfen, dass der Urlaub in der abwechslungsreichen Grenzregion zum unvergesslichen Erlebnis wird.



Historischer Untermarkt in Görlitz

Wer im deutsch-tschechisch-polnischen Dreiländereck startet, radelt flussabwärts durch alte Städte mit großer Geschichte, verträumte Orte, romantische Parks und idyllische Täler, durch Wälder, Felder und Auen. Es lohnt sich, genügend Zeit für die Tour entlang der Neiße einzuplanen, etwa für einen Abstecher in den Naturpark Zittauer Gebirge, der sich grenzüberschreitend erkunden lässt. Überaus reizvolle Stationen am Weg sind die historischen Städte Zittau und Görlitz mit ihrer beeindruckenden Architektur oder der zum Weltkulturerbe gehörende Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau.



Neiße durch den Park Bad Muskau

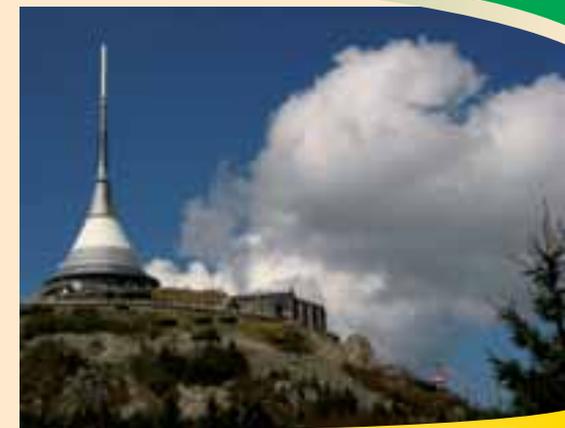


Obelisk an der Neißequelle

Der Oder-Neiße-Radweg beginnt an der Quelle der Lausitzer Neiße, in der Nähe der Gemeinde Lučany nad Nisou. Ein Obelisk markiert die Quelle des Flusses. Sie liegt am Hang des Kamms Černá Studnice mit dem gleichnamigen Berg. Von einem 1905 errichteten, steinernen Aussichtsturm kann man weit ins Land schauen, auf das Riesengebirge, das Isergebirge und auf den Jeschken (Ještěd).



Liberec mit mehr als 105.000 Bewohnern ist Zentrum des böhmischen Nordens. Das Stadtbild wurde durch den Umbau am Ende des 19. Jahrhunderts geprägt. Repräsentative Gebäude im Neorenaissance-Stil sind Rathaus, Sparkasse, Museen, Kurbad und Theater. Mehr prämiert wurde das 90 Meter hohe Gebäude auf dem Ještěd (1.012 m). Es hat die Form eines Rotations-Hyperboloids.



Gipfel Ještěd mit Aussichtsturm



Aussichtsturm „Císařský kámen/Kaiserstein“, Gemeinde Rádlo

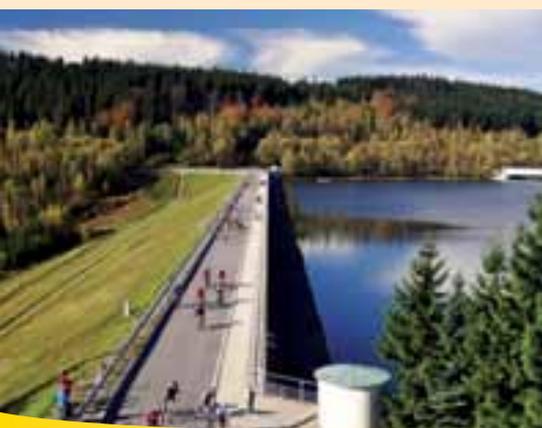
Der Neiße-Radweg führt nach Jablonec nad Nisou, eine Stadt, die als Zentrum der Glasindustrie und des Bijouteriehandels weltberühmt wurde. Vom frühen Reichtum zeugen bedeutende Bauten, vor allem im Jugendstil. In Milíře steht ein hölzerner Aussichtsturm, der 20 Meter hoch ist. Von dort aus öffnet sich der Blick nach Liberec bis zum Dreiländereck und auf das Isergebirge.



Unweit von Machnín sind die Ruinen von Burg Hamrštejn über dem Fluss zu erkennen. Erhalten blieben die Wehrmauer, Reste zweier Türme und eines Wohngebäudes sowie in Fels gemeißelte Keller. Sehenswert in Chrástava ist unter anderem das Feuerwehrmuseum. Westlich von Bílý Kostel liegt Schloss Grabštejn, ursprünglich eine gotische Burg, später im Renaissancestil umgebaut.



Schloss Grabštejn westlich von Bílý Kostel



Stausee „Josefův Důl“ im Isergebirge

Das Isergebirge ist das nördlichste tschechische Gebirge. Höchster Gipfel auf tschechischer Seite ist mit 1.124 Metern der Smrk. Der 1.005 Meter hohe Bukovec gilt als höchste Basaltkuppe in Mitteleuropa. Vorbei an den Ebenen, lässt es sich durch die Ebenen ideal radeln. Zudem gibt es in der Gegend zwei große Stauseen - Souš und Josefův Důl - die Trinkwasserreservoirs sind.



Nahe dem Punkt, wo Tschechische Republik, Deutschland und Polen aneinander stoßen, befindet sich Hrádek nad Nisou. Die 1235 erstmals erwähnte Stadt lag an einem bedeutenden Handelsweg, der von Böhmen durch die Lausitz bis an die Ostsee führte. In der Gegend um Hradek wurde Lignin gefördert. Die Grube Kristýna füllte sich später mit Wasser und ist heute ein beliebtes Erholungsgebiet.



Hrádek nad Nisou, Kristýna-See

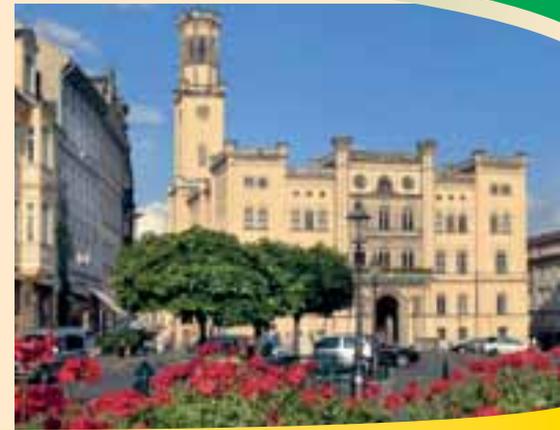
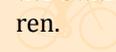


Dreiländerpunkt

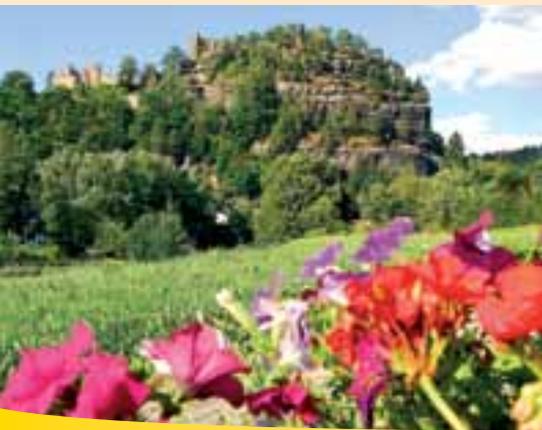
Südlich von Zittau treffen die Grenzen Polens, Tschechiens und Deutschlands aneinander. Den Dreiländerpunkt inmitten der Lausitzer Neiße markieren am Ufer die Fahnen der drei Staaten. An dieser Nahtstelle wurde am 1. Mai 2004 die EU-Erweiterung für Sachsen gefeiert. Auf einem etwa 9 km langen Radweg lässt sich der Punkt umrunden und ist in kürzester Zeit über diese drei Ländergrenzen geradelt.



Zittau besitzt zwei deutschlandweit einmalige Schätze. In der Kirche zum Heiligen Kreuz ist das Große Fastentuch von 1472 ausgestellt. Das Kleine Fastentuch von 1573 wird im ehemaligen Franziskanerkloster gezeigt. Das Neorenaissance-Rathaus und die Johannisikirche entstanden nach Entwürfen von Karl Friedrich Schinkel. Für Schwimmen, Sauna und Wellness im historischen Ambiente steht das spätklassizistische Stadtbad am Grünen Ring offen. Durch den grünen Gürtel der Stadt lässt es sich wunderbar promenieren.



Rathaus in Zittau



Naturpark Zittauer Gebirge

Der Naturpark Zittauer Gebirge ist ein landschaftliches Kleinod in der südöstlichen Oberlausitz. Der besondere Reiz des kleinsten deutschen Mittelgebirges spiegelt sich in Sandsteinbergen, vulkanischen Kuppen und malerischen Tälern wider. Das Eldorado für Wanderer lockt mit zahlreichen Wegen, herrlichen Ausblicken und überraschenden Felsgebilden. Die Kulturlandschaft begeistert u.a. mit der Burg- und Klosterruine Oybin, dem Naturschutzgebiet „Jonsdorfer Felsenstadt“ sowie den einzigartigen Oberlausitzer Umgebinderhäusern.

Zwischen Hirschfelde-Rosenthal und St. Marienthal in Ostritz ist der Neiße-Radweg besonders idyllisch. Das wildromantische Flusstal lässt sich auf diesem Abschnitt auch im Schlauchboot erkunden. Als technisches Museum steht in Hirschfelde das Maschinenhaus des 1992 stillgelegten Braunkohlekraftwerkes offen. Turbinen, Dampfmaschinen und Kesselanlagen sind in der 150 Meter langen Halle ausgestellt.



NeißeTal



Zittauer Schmalspurbahn

Dampflokfreunde sollten keinesfalls eine Fahrt mit der Schmalspurbahn ins Zittauer Gebirge versäumen. Seit 1890 fährt die „Bimmelbahn“ von Zittau nach Oybin und Jonsdorf. Die Strecke über Olbersdorf teilt sich am Bahnhof in Bertsdorf. Jeweils etwa 45 Minuten dauert eine geruhige Fahrt in nostalgischen Waggons oder im Barwagen. Auf 750 Millimeter Spurweite dampfen die Züge mit etwa 25 Stundenkilometer ihrem Ziel entgegen. Fahrradmitnahme ist möglich.



Im Ostritzer Ortsteil St. Marienthal befindet sich das älteste Frauenkloster des Zisterzienserordens in Deutschland. Die Abtei direkt an der Neiße ist seit ihrer Gründung 1234 ununterbrochen bewohnt. Ein Internationales Begegnungszentrum hat sich in früheren Wirtschaftsgebäuden eingerichtet, wo Gäste auch übernachten können. Zudem laden Klostermarkt, ein Garten der Bibelpflanzen oder ein Schausägewerk zum Besuch ein.



Kloster St. Marienthal in Ostritz



Berzdorfer See und Landeskrone

An den früheren Braunkohleabbau südlich von Görlitz erinnert ein begehbarer Schau-
felradbagger in Hagenwerder. Die 1997 still-
gelegte Grube hat sich inzwischen in den
Berzdorfer See verwandelt, der sich auf ein-
em 18 km langen Weg umrunden lässt. Von
einem 26 Meter hohen Aussichtsturm auf der
Neuberzdorfer Höhe aus kann der Blick über
den See hinüber zur Landeskrone schweifen,
dem 420 Meter hohen Hausberg von Görlitz.



Im ältesten Renaissancebürgerhaus Deutsch-
lands, dem 1526 erbauten Schönhof, ist das
Schlesische Museum untergebracht. Für die
3. Sächsische Landesausstellung „via regia“
2011 wurde der Kaisertrutz komplett moder-
nisiert. Das trutzige Rondell gehört wie
der Reichenbacher Turm und das Barock-
haus Neißstraße zum Kulturhistorischen
Museum der Stadt. Einblicke in Tier- und
Pflanzenwelten gibt das Senckenberg Muse-
um für Naturkunde.



Schlesisches Museum im Schönhof



Peterskirche an der Altstadtbrücke

Seit 1945 markiert die Neiße die deutsch-
polnische Grenze. An der Görlitzer Stadthalle
gelangt man ins benachbarte Zgorzelec, un-
ter anderem zum Dom Kultury - ein Monu-
mentalbau, der 1902 zum Andenken an Kai-
ser Wilhelm I. entstand. Am östlichen Ufer
führt der Weg zum Lausitzer Museum und
zum früheren Wohnhaus des Theosophen
Jakob Böhme (1575-1624). Von dort sind es
nur wenige Schritte bis zur Altstadtbrücke.



An die Görlitzer Altstadt schließt sich das
ausgedehnte Gründerzeitviertel an. Vom
Theater und dem im Original erhaltenen Ju-
gendstilkaufhaus am Demianiplatz führt die
Berliner Straße, die Hauptgeschäftsmeile,
direkt zum Bahnhof mit einer prächtig aus-
gemalten Schalterhalle. Am Weg liegen der
Muschelminna-Brunnen auf dem Postplatz
und die Einkaufspassage, die 1908 für den
Kaufmann Otto Straßburg erbaut wurde.



Blick vom Jugendstilkaufhaus auf den Dicken Turm

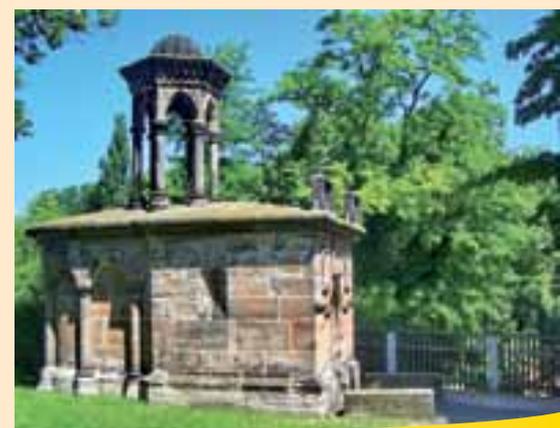


Historische Gebäude am Untermarkt

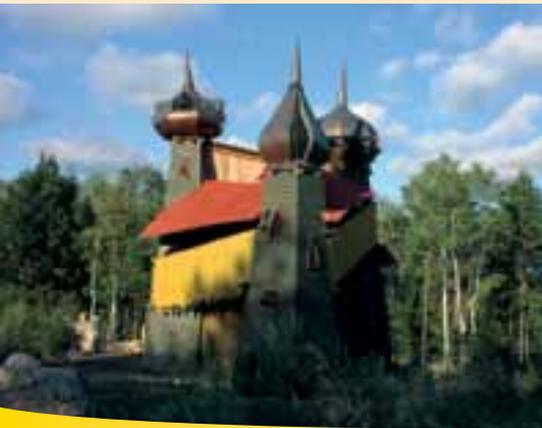
Über die Neiße führte die „Via regia“. Prächt-
ige Hallenhäuser an der alten Handelsstraße
zeugen vom früheren Reichtum der Görlitzer
Kaufleute. Das Biblische Haus etwa zeigt in
Sandstein gehauene Szenen aus dem alten
und neuen Testament. Mit Denkmälern der
Spätgotik, Renaissance und aus dem Barock
ist die Altstadt als Flächendenkmal im Ori-
ginal erhalten, gewissermaßen als Bilderbuch
der Architektur.



Görlitz hat einzigartige sakrale Bauwerke.
Das Heilige Grab gilt als originalgetreueste
Nachbildung des berühmten Vorbilds von
Jerusalem. Die mehr als 500 Jahre alte An-
lage ist eingebettet in eine Passionslandschaft.
Am Stadtpark steht die 1911 geweihte Syna-
goge. Sie ist das einzige jüdische Gotteshaus
in Sachsen, das die Pogromnacht 1938 nahe-
zu unbeschadet überstand. Die Peterskirche
ist berühmt für ihre Sonnenorgel.



Heiliges Grab



Kulturinsel Einsiedel

Eine abenteuerliche Spiellandschaft empfängt Besucher in Zentendorf. Unweit der Kulturinsel Einsiedel mit ihren phantasievollen Holzkonstruktionen verbindet eine hölzerne Wanderbrücke das deutsche und polnische Neißeufer. Mit der Fähre und durch ein ausgedehntes Waldgebiet ist auf kurzem Weg das polnische Piensk (Penzig) zu erreichen. Von dort gelangt man über Deschka zurück auf den Neiße-Radweg.



Ein Geheimtipp ist die forst- und agrarhistorische Schauanlage in Sagar. Das liebevoll eingerichtete Museum gibt Einblick in die Wirtschaft der früheren Standesherrschaft Muskau. Ein mehr als 110 Jahre altes Sägegatter, historisches Spielzeug, Hausrat aus vergangenen Zeiten und andere Raritäten lassen sich dort bewundern. Auch von Sagar aus lässt sich die Neiße und deren wunderschöne Flora und Fauna vom Schlauchboot aus erleben. Entspannung bietet das Saunadorf mit seinen Schrotholzhäusern in der Erlebniswelt in Krauschwitz.



Sägewerk in Sagar



Bootsfahrt auf der Neiße

Im Schlauchboot oder Kajak auf der Neiße lässt sich die kleine Stadt Rothenburg ansteuern. In der Kleinstadt sei ein Abstecher zum Marktplatz mit dem 1994 rekonstruierten Rathaus oder ins Stadtmuseum empfohlen. Gleich hinter der evangelischen Kirche beginnt der Stadtpark, mit etwa 11 Hektar einer der größten Landschaftsparks in der Oberlausitz. Auf dem Rothenburger Flugplatz lädt das Luftfahrttechnische Museum zu einem Besuch ein.



In Bad Muskau schuf Fürst Pückler in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein Gartenkunstwerk, welches seit 2004 auf der Welterbe-Liste steht. Der berühmte Park erstreckt sich auf 830 Hektar zu beiden Ufern der Neiße, davon zu einem Drittel auf deutscher Seite. Markante Bauwerke an den Spazierwegen sind Altes und Neues Schloss, Marstall und Remise, Orangerie sowie die Doppelbrücke an der Jeanetteninsel. Vom Turm des Neuen Schlosses können Besucher einen fantastischen Blick über den einzigartigen Landschaftspark genießen.



Neues Schloss im Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau



Lausitzer Wölfe

Die Wiederansiedlung von Wölfen in der Lausitz war eine Sensation. Seit 2000 gab es jährlich Nachwuchs. Isegrims Spur kann man auf einem 35 km langen Radweg folgen, der in Steinbach vom Oder-Neiße-Radweg abzweigt. An der Strecke liegt die Erlichthofsiedlung in Rietschen mit urigen Schrotholzhäusern. Der Weg führt bis zum Findlingspark Nochten, einem in Europa einzigartigem Landschaftspark, der neben seinen über 6.000 Findlingen eine kunstvoll angelegte Gartenlandschaft präsentiert.



Als bedeutende Kulturlandschaft gilt der Geopark Muskauer Faltenbogen mit seiner geologischen Vielfalt. Im Süden des grenzüberschreitenden Naturraumes liegt Weißwasser. Vom Aussichtsturm am schweren Berg kann der Blick über den Tagebau Nochten bis zum Kraftwerk Boxberg schweifen. Mit der Waldeisenbahn Muskau lässt sich eine Tour von Weißwasser bis in den Muskauer Park oder in den Kromlauer Rhododendrenpark mit seiner einzigartigen Raketzbrücke unternehmen.



Waldeisenbahn Muskau

